



QUALITÄT IM OFFENEN GANZTAG

Konzepte zur Zusammenarbeit



Handout anlässlich des
Workshops am 18.01.2012

Inhaltsverzeichnis

Hausaufgabenkonzepte

Friedensschule, Nievenheim	Seite 02
Schule am Kronenpützchen, Straberg	Seite 04
Salvator-Schule, Nievenheim	Seite 06
Erich-Kästner-Schule, Nord	Seite 12
Regenbogenschule, Rheinfeld	Seite 13

Hausaufgaben- und Raumkonzept

Tannenbusch-Schule, Delhoven	Seite 17
------------------------------	----------

Raumkonzept

Schule am Kronenpützchen, Straberg	Seite 21
------------------------------------	----------

Sonstige pädagogische Konzepte

Erzieherinnen im Unterricht, Friedrich-von-Saarwerden-Schule, Zons	Seite 22
Gemeinsame Weiterbildung, Erich-Kästner-Schule, Nord	Seite 24
Gemeinsame Schulregeln, Erich-Kästner-Schule, Nord	Seite 25
Gestaltung Übergang Kita-Grundschule Erich-Kästner-Schule, Nord	Seite 26
Konzept zur Leseförderung Salvator-Schule, Nievenheim	Seite 27



**Friedensschule/OGS,
Maria Montessori-Haus, Nievenheim
Astrid Lindgren-Haus, Gohr**

Gemeinsames Hausaufgabenkonzept

Weg dahin

- Ständige Evaluation seit Bestehen der „Betreuung“
- Fortbildung des OGS-Personals
- Gemeinsame Fortbildungen GS/OGS (Familienforum Edith-Stein, Quigs)
- Hospitationen in Langenfeld und Rosellen
- Konzeptentwicklung in Arbeitsgemeinschaften mit GS/OGS-Träger
- Kurzdarstellung in der OGS-Broschüre

Methode wurde entwickelt, weil

- Unzufriedenheit
- Unsicherheit bei Personal und Eltern
- GU-Kinder waren nicht berücksichtigt
- Unterschiedliche Zeitfenster und unterschiedliche Abgabetermine in GS
- Kein inhaltlicher Konsens

Beschreibung

- Konstante Zeit 14.00 bis 15.00 Uhr bzw. 14.00 bis 14.30 Uhr
- Kinder arbeiten in eigenen Gruppen- und Nebenräumen, feste Plätze
- Kinder aus $\frac{1}{2}$ und aus $\frac{3}{4}$ arbeiten jeweils zusammen
- Es gibt feste Regeln :
 - Flüsterton
 - Gegenseitige Hilfe erlaubt
 - Aufzeigen, um Hilfe anzufordern
 - Wer fertig ist, kann wählen: Er geht in die Sammelgruppe, malt, liest oder spielt Schach
- Darüberhinaus gibt es 2-3 Hausaufgabenhilfegruppen, maximal 8 Kinder je Gruppe; Betreuung durch Lehrpersonal in Klassenräumen; dieselben Regeln
- Kommunikation des Konzeptes durch Elternabende, Infos, Elternrat, Broschüre)

Ressourcen

- Pro Hausaufgabenhilfegruppe : 1 Lehrer und ein Klassenraum
- Pro Silentiumsgruppe : 1 Gruppenleiter, eine Ergänzungskraft, 2 Räume
- Notwendige Materialien (Arbeitsmaterial, Bücher, Spiele, Lexika...)

Erfahrungen

Die Erfahrungen sind überwiegend positiv

- Ordnung und Ruhe durch Strukturierung
- Höheres Maß an Eigenverantwortlichkeit
- Höhere Akzeptanz durch Eltern
- Vorbereitung auf weiterführende Schule, speziell auf Ganztagschule

Ansprechpartner

- OGS-Leitung
- Schulleitung

Gemeinsames Hausaufgabenkonzept

Beispiele für gelungene Kooperation von Schule und Offenem Ganztage der Schule am Kronenpützchen in Straberg

Allgemeine Informationen

Zurzeit besuchen 105 Schüler unsere einzügige Schule, davon 55 Kinder den Offenen Ganztage. Das Lehrerkollegium besteht aus 7 Lehrerinnen und der Schulleitung. Das pädagogische Team des Offenen Ganztages setzt sich aus zwei Gruppenleitungen, zwei Ergänzungskräften und einer Springerin zusammen. Außerdem stehen uns 2 Honorarkräfte für die Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung.

Grund für die Entwicklung der Methode

Die größte Schnittstelle zwischen Schule und Offenem Ganztage stellten für uns die Hausaufgaben dar. Außerdem bemerkten wir schon bald nach Einführung des Offenen Ganztages im Schuljahr 2007/2008 die unterschiedlichen Ansprüche und Bedürfnisse der Beteiligten (Lehrerinnen, Eltern, Kinder, OGS-Mitarbeiterinnen). Deshalb war uns besonders wichtig ist, dass die verschiedenen Verantwortungsbereiche klar definiert werden.

Beschreibung der Entwicklung

Zunächst gab es ein Vorgespräch zu dem die Schulleitung und die OGS-Leitung Frau Bretschneider einluden. Dort wurden organisatorische Dinge und Zielsetzungen geklärt.

Das Lehrerkollegium mit Schulleitung und beide Gruppenleitungen der OGS nahmen an der gemeinsamen Fortbildung teil. Die Leitung und Moderation der Konzeptentwicklung übernahmen Frau Bretschneider und Frau Braun-Bartlog (Supervisorin).

In der ersten Sitzung am 27.02.08 klärten wir zunächst die rechtlichen Grundlagen von Hausaufgaben und zogen erste Schlussfolgerungen für unsere pädagogische Arbeit.

In der zweiten Sitzung am 12.03.08 analysierten wir den SPOT für unsere Schule (Strong, Problems, Oughts, Threats), werteten die Klassenspiegel aus und definierten den daraus folgenden Handlungsbedarf. Außerdem war uns wichtig die Eltern mit ins Boot zu holen, deshalb bereiteten wir einen Elternabend zum Thema vor.

Der Elternabend fand am 08.04.08 mit Elternvertretern, Lehren, Vorstand des Trägers, Schulleitung, Gruppenleitungen und Ergänzungskräften des Offenen Ganztages statt.

In der dritten Sitzung am 23.04.08 wurden die Ergebnisse verschriftlicht. Jedoch reichte die Zeit nicht aus, so dass sich in Kleingruppen nochmals getroffen werden musste, um dann

in der 4. und letzten Sitzung am 14.05.08 die Verschriftlichung der einzelnen Gruppen vorzustellen und in die endgültige Form des Konzept zu bringen.

Erfahrungen mit der Methode

Die Erstellung des Hausaufgabenkonzeptes war jedoch nur der Anfang. Es bedarf vor allem ständiger Überprüfung, ob es in der Praxis umgesetzt wird und ob sich die Beteiligten weiterhin damit identifizieren. Deshalb ist das Konzept immer wieder Thema in Lehrerkonferenzen, an denen die OGS-Leitung regelmäßig teilnimmt und im, von der OGS initiierten, Hausaufgabenarbeitskreis.

Wir haben festgestellt, dass der unkomplizierte aber regelmäßige Austausch zwischen Klassenlehrerin und Gruppenleitung besonders wichtig ist, deshalb gibt es neben den Tür- und Angelgesprächen ein Rückmeldebuch, indem die Hausaufgabenbetreuerinnen ihre Beobachtungen dokumentieren und somit den Klassenlehrerinnen wichtige Informationen nicht nur über das Arbeitsverhalten der Kinder, sondern auch über deren Schwierigkeiten mit der Aufgabenstellung oder Menge der Aufgaben weiterleiten. Bei Bedarf vereinbaren Klassenlehrerin und Gruppenleitung Gesprächstermine. Das von der OGS entwickelte Hausaufgabenheft wird von allen Klassenlehrerinnen akzeptiert und auch an andere Schulkinder verteilt. Seit dem laufenden Schuljahr ist eine Kooperation aber noch einfacher: Jede Klassenlehrerin ist mit einer OGS-Stunde in ihrer Klasse in der Hausaufgabenzeit vertreten.

Ebenso ist es unserer Meinung nach unabdingbar, dass die Kinder in ihrem Klassenraum ihre Aufgaben erledigen können. Denn hier haben sie ihren festen Sitzplatz und ihr Lernmaterial. Ebenso wie im Unterricht gibt es klare Regeln, die dazu beitragen, dass die Kinder eigenverantwortlich und konzentriert ihre Aufgaben erledigen können. Für die anderen Kinder und auch für alle Erwachsenen in der Schule ist es selbstverständlich die OGS-Kinder in der Hausaufgabenzeit, die nach dem Mittagessen beginnt, nicht zu stören.

HAUSAUFGABENKONZEPT FÜR DIE SALVATORSCHULE + OGS IN NIEVENHEIM

„Willst du ein Jahr wirken, so säe Korn.

Willst du zehn Jahre wirken, so pflanze einen Baum.

Willst du hundert Jahre wirken, so erziehe einen Menschen“

(Chinesisches Sprichwort).

Auf der Grundlage des Rd.Erl. des Ministerium für Schule und Bildung von 2008 sowie in Anlehnung an QUIGS vereinbarten OGS -Betreuungskräfte, Lehrkräfte, Pädagogische Leitung, Vorstand des Trägervereins und Eltern, nach Befragung der Kinder, gemeinsam nachfolgende Leitsätze zur Gestaltung und Durchführung der Hausaufgaben. Frau Lange, Schulpsychologin im Dienst des Schulpsychologischen Dienstes des Rhein-Kreises Neuss, hat uns zu diesem Thema intensiv beraten und unterstützt.

(Stand: Mai 2011, Beschluss in der nächsten Schulkonferenz, 19.05.2011).

Ziele der Hausaufgaben (=HA)

„Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen. HA müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und ihrem Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe in angemessener Zeit gelöst werden können“ (§ 23 der Allgemeinen Schulordnung).

Das bedeutet: Hausaufgaben dienen der Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsstoffes und sind kein Nachhilfeunterricht.

Hausaufgaben sind Kindersache!

Folgerungen für die Hausaufgabenbetreuung

Ein wichtiges Handlungsfeld unserer Schule sowie der OGS ist die qualifizierte Begleitung und Unterstützung der Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben. Im Bereich der Hausaufgaben- betreuung treffen unterschiedliche Erwartungen aufeinander:

- Kinder wünschen sich HA, die sie alleine bewältigen können
- Eltern wünschen sich anstrengungsbereite und lernfreudige
- Kinder
- LehrerInnen wünschen sich Lernzuwachs durch erledigte HA.

Wir setzen voraus, dass Eltern die HA ihrer Kinder aktiv begleiten.

Ziel unserer Hausaufgabenbetreuung ist es, dass die Kinder an ihren Aufgaben konzentriert, selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl des Kindes. Es in seiner Gesamtheit wahrzunehmen, seine Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen und darauf einzugehen, ist uns sehr wichtig. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Kinder lernen wollen und auch gerne lernen. Dabei respektieren wir auch, dass Kinder verschiedene Lerntypen sind und individuell lernen.

1.0. Wie die OGS HA-Betreuung organisiert

1.1. Rahmenbedingungen

Um dem Wohl eines jeden Kindes gerecht zu werden, besteht die grundsätzliche Arbeit der OGS darin, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir unterstützen die Eigenleistung der Kinder und schaffen eine ruhige Lernatmosphäre. Bei offenstehenden Fragen regen wir die Kinder an, eigene Problemlösungen zu finden und vorhandene Lern- und Arbeitsmaterialien zu nutzen. Desweiteren leiten wir die Kinder an, ihre HA selbstständig zu kontrollieren.

Die Hausaufgaben in der OGS finden in einem Zeitrahmen von 11.50 Uhr bis 15.00 Uhr statt.

Es hat sich in der Praxis bewährt, dass die Kinder in der 6. Unterrichtsstunde eine Mittagspause haben. Nach dem aktuellen Hausaufgabenerlass sollen Kinder der 1. und 2. Schuljahre im Durchschnitt 30 Minuten und Kinder der 3. und 4. Schuljahre durchschnittlich 60 Minuten mit der Erledigung der HA verbringen. In Anlehnung daran haben wir für unsere Schule die folgenden Zeitangaben festgelegt, diese beziehen sich auf ein konzentriertes Arbeiten:

- Klasse 1: 2 x 10 bis 15 Minuten
- Klasse 2: 2 x 15 bis 20 Minuten
- Klasse 3 : 2 x 20 bis 25 Minuten (oder 3 x 15 Min.)
- Klasse 4: 2 x 30 oder 3 x 20 Minuten

In diesem Zeitrahmen entscheiden die BetreuerInnen je nach Situation, ob eine kurze Pause (zum Lüften, Trinken, WC, Umpacken) angemessen ist. Sollten die Kinder doch einmal zu viele HA aufbekommen haben und in angemessener Zeit nicht fertig geworden sein, wird dies im Hausaufgabenheft sowie in der Infomappe vermerkt.

Eine Vollständigkeit der Hausaufgaben wird angestrebt, kann aber nicht immer gewährleistet werden:

Kinder haben das Recht, Fehler zu machen. HA müssen nicht fehlerfrei sein!!!

Auch ist es nicht Aufgabe der OGS, alle HA auf ihre Fehlerfreiheit hin zu überprüfen. Die BetreuerInnen helfen den Kindern selbstständig HA zu bearbeiten, ihrem Kenntnisstand entsprechend Fehler zu erkennen und zu berichtigen. Bei starken Auffälligkeiten und Problemen erfolgt immer ein kurzfristiger Austausch mit allen Beteiligten.

1.2. Differenzierte Hausaufgaben

Kinder brauchen Aufgaben, an denen sie sich beweisen und ihre Kompetenzen zeigen können. Sie erkennen sehr schnell, dass es unterschiedliche Voraussetzungen für das Lernen gibt.

Hausaufgaben sollen von den SchülerInnen selbstständig; d.h. ohne fremde Hilfe und in angemessener Zeit gelöst werden können. Sie berücksichtigen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der SchülerInnen, demzufolge sind HA nicht immer für alle Kinder einer Klasse gleich. Kinder sind damit einverstanden, dass ihre Leistungen differenziert bewertet werden, wenn sie das Gefühl haben, dass die Bewertungskriterien gerecht sind.

1.3. Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabenhilfe ist Kindern vorbehalten, die besonders intensiver Betreuung bedürfen. Um diese Form der Förderung effektiv zu gestalten wird eine „1 zu 1“ Betreuung angeboten bzw. eine Gruppengröße von maximal 4 Kindern. Diese Kinder werden gemeinsam im Gespräch mit LehrerInnen und OGS-Personal vorgeschlagen. Gemeinsam mit den Eltern und den Kindern werden dann individuelle Vereinbarungen getroffen.

2.0. Was kann die OGS in der HA-Betreuung leisten?

2.1. Methoden gemäß unserer Rahmenbedingungen

Die Hausaufgaben werden möglichst

- in kleinen Gruppen
- im eigenen Klassenraum
- mit festen Bezugspersonen
- in einem festen Zeitrahmen
- betreut.

2.2. Hausaufgabenheft

Täglich werden die HA an der Tafel notiert und die Kinder bekommen genug Zeit, um diese in ihr Hausaufgabenheft zu übertragen. Alle Schüler sind verpflichtet ein Hausaufgabenheft zu führen. Es dient den Kindern als Gedächtnisstütze und soll die Arbeitsplanung erleichtern sowie den Eltern einen Überblick über die HA geben. Gleichzeitig dient es bei Schwierigkeiten dem Austausch zwischen Schule und Eltern. Im 1. Schuljahr werden die Kinder durch einfache Formen (Symbole) zum Gebrauch dieses Heftes hingeführt. Neben dem direkten Informationsaustausch möchten wir weitere Kommunikation zwischen Schule und OGS gewährleisten. Aus diesem Grund haben wir spezielle Informationsmappen, die in jedem Klassenraum ausliegen, eingeführt.

Die BetreuerInnen setzen einen „OGSehen-Stempel“ unter die geleistete Arbeit. So wird für die Lehrkräfte und die Eltern ersichtlich, was definitiv in der OGS erarbeitet worden ist oder ggf. zu Hause.

2.3. Verstärkersystem/Belohnungssystem

Jedes Kind ist für seinen Lernprozess selbst verantwortlich: Lernen muss ich selbst - für mich. Dieser Lernprozess entwickelt sich im Laufe der Grundschulzeit.

Da Kinder mit einem guten Gefühl aus der Hausaufgabenbetreuung gehen wollen, in der sie positive Verstärkung erfahren haben, unterstützen wir sie hierbei mit einem Verstärkersystem.

Hat ein Kind das Gefühl, dass es seine Aufgaben nach bestem Wissen erledigt hat, trägt es sich selbstständig in eine Liste ein. Die BetreuerInnen entscheiden dann, ob es ein „Sternchen“ = Bonuspunkt für ruhiges, konzentriertes Arbeiten eintragen darf. Bei einer Anzahl von 30 oder 50 Sternchen können sich die Kinder dann eine Belohnung aussuchen.

2.4. Leseförderung

Leseförderung findet bei uns möglichst jeden Tag statt. Den Freitag nutzen wir insbesondere für unsere „Lesefüchse.“ In der Regel fördern wir unsere Kinder in einer „1 zu 1“ Betreuung. Darüber hinaus finden Vorleseaktionen, Lesewettbewerbe und Autoren-lesungen statt. Für die Leseförderung haben wir ein gesondertes Konzept erarbeitet. Die Salvatorschule verfügt über eine sehr gut ausgestattete Bücherei. Antolin ist fester Bestandteil sowohl im Unterricht als auch im Nachmittagsbereich.

2.5. Störungen

Stört ein Kind übermäßig viel, ist ein ruhiges, konzentriertes Arbeiten in der Gruppe nicht mehr möglich. In diesem Fall entscheiden die Betreuungspersonen über einen

vorzeitigen Verweis aus der Hausaufgabenbetreuung. Hierbei erfolgt ein Eintrag in das HA-Heft. Sollten sich Störungen häufen, behalten wir uns vor, ein Kind ganz aus der Hausaufgabenbetreuung auszuschließen.

3.0. Wie alle Eltern unserer Schule ihre Kinder unterstützen können:

Eltern sind oft unsicher darüber, mit wie viel Unterstützung sie ihrem Kind bei der Entwicklung seiner Interessen sowie Leistungsfähigkeit beistehen sollten. Es gibt viele Möglichkeiten, dem Kind die Hausaufgaben zu erleichtern. Alle Helferdienste sind gut gemeint, aber doch fragwürdig, denn Hausaufgaben verlieren leicht ihren Sinn, wenn sie nicht selbstständig erledigt werden.

Aus pädagogischer Sicht ist es empfehlenswert, wenn Eltern sich als Ansprechpartner im Hintergrund halten und ihr Kind auf Bitten bei erkennbaren Schwierigkeiten auch anleiten. Ziel ist es aber zum selbstständigen Lernen hinzuführen.

Das Interesse der Eltern an der Hausaufgabenkontrolle sollte darin bestehen, das Kind daran zu erinnern, die HA zu erledigen. Die Eltern sollen die HA auf Vollständigkeit kontrollieren und auf eventuelle Fehler hinweisen, sowie Tipps zur Verbesserung geben. Das Korrigieren oder gar das Erledigen der HA durch Erwachsene „verschleiert“, was das Kind wirklich kann und so verlieren HA die Rückmeldefunktion für die Lehrkraft. Ohne Rücksprache mit der Klassenlehrerin sollten Eltern keine eigenen, zusätzlichen HA erteilen, sondern das Vorrecht der Kinder anerkennen, mit den LehrerInnen individuelle HA abzusprechen.

3.1. „Ranzencheck“

Eltern sorgen gemeinsam mit ihrem Kind für die Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien und dafür, dass es in den Pausen gut und gesund versorgt ist. Von Anfang an sollte das Kind seinen Ranzen selbstständig packen (in der ersten Zeit mit stetig abnehmender Unterstützung der Eltern). Am Vorabend ist mehr Zeit und Ruhe, um den Ranzen auf vollständige Arbeitsmaterialien für den jeweiligen Tag zu überprüfen (z.B. Mäppchen, Mappen, Sport- und Schwimmsachen).

3.2. Für die Hilfe zur Selbsthilfe

- Was verstehst du bei dieser Aufgabe nicht, was bereitet dir Schwierigkeiten?
- Kannst du mir das Thema aus dem Unterricht erklären?
- Kannst du die Aufgabenstellung mit deinen eigenen Worten formulieren?
- Weißt du, was ihr bis jetzt dazu in der Schule gemacht habt?
- Hast du eine Idee, wo du dich informieren kannst (Heft, Buch)?
- Kannst du eine/n MitschülerIn um Hilfe bitten?
- Für 3. und 4. Klässler: „Formuliere schriftlich deine Frage. Was hast du an dieser Aufgabenstellung nicht verstanden?“

3.3. Verantwortung der Eltern

Auch freitags werden Hausaufgaben aufgegeben. Die OGS ist an diesem Tag jedoch von der Hausaufgabenbetreuung freigestellt. Damit schaffen wir uns einen Rahmen für Projekte und Exkursionen. Die Betreuung der Hausaufgaben liegt am Wochenende in der Verantwortung der Eltern. Es ist wichtig, dass die Eltern selbst einen Einblick in die Lernfähigkeit und die schulische Entwicklung ihres Kindes bekommen. Gleichzeitig ist es aus pädagogischer Sicht auch für die Kinder wichtig und motivierend das Interesse der Eltern an der Entwicklung ihres Lernerfolgs zu spüren.

4.0. Wie die Zusammenarbeit zwischen Eltern, LehrerInnen und OGS aussehen sollte

Durch ein gemeinsam getragenes Konzept wird den Kindern vermittelt, dass alle wichtigen Bezugspersonen zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. In einem solchen Klima gelingen die Unterstützung der Lernfreude sowie die Stärkung von Begabungen und Neigungen, da die Bemühungen der Lehrkräfte, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern aufeinander abgestimmt sind. Voraussetzung dafür ist die Abklärung gegenseitiger Erwartungen an die methodischen und inhaltlichen Anforderungen, die an die Erledigung der HA gestellt werden.

In der Salvatorschule legen wir großen Wert auf eine gute, kooperative und respektvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS sowie mit den Eltern und Kindern. Teamarbeit ist eine Form der kooperativen Arbeit, bei der mehrere Fachkräfte gemeinsam an der Lösung von Aufgaben arbeiten. Teamarbeit erhöht die Effektivität, verbessert die Qualität und motiviert die MitarbeiterInnen. Ein regelmäßiger Kontakt und Austausch zwischen dem Kollegium, der Schule und der OGS findet sowohl mündlich als auch schriftlich statt.

Darüber hinaus tauschen wir Erfahrungsberichte über Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf aus und beraten gemeinsam über ein weiteres Vorgehen. Regelmäßig ist das Thema Hausaufgaben ein Tagesordnungspunkt in der Lehrerkonferenz sowie bei Bedarf in der Schulkonferenz.

4.1. Evaluation/Qualitätsmanagement

Seit Beginn der OGS 2007 stellen wir fest, dass unsere Arbeit in der Vergangenheit und wohl auch in der Zukunft ständigen Veränderungen unterliegt. Sowohl organisatorische Gegebenheiten als auch wechselnde Vorgaben aus Politik und Verwaltung beeinflussen unsere Arbeit. Unter den gegebenen Umständen tauschen wir uns in unserer täglichen Arbeit regelmäßig aus und sind in der Zusammenarbeit bestrebt, die Situation in der Salvatorschule zum Wohle der Kinder zu verbessern. Daher wird unser Hausaufgabenkonzept regelmäßig evaluiert und bei Bedarf überarbeitet.

Erich Kästner Grundschule

Methode	Gemeinsames Hausaufgabenkonzept
Entwicklung	durch Frau Heike Kohl, Leitung der OGS und Frau Monika Scholz, Leitung der Erich-Kästner-GS abgesichert durch den OGS-Elternrat Grund: Unsicherheit bei den Eltern über fehlerhafte Hausaufgaben; Unsicherheit bei den Erziehern, wie viel korrigiert werden soll; unterschiedliche lange Zeiten, die die Kinder bei den Hausaufgaben gegessen haben
Beschreibung	Die Hausaufgabenzeiten wurden für Lehrer und Erzieher verbindlich festgelegt, sowohl der gemeinsame Beginn als auch die Dauer. Festgelegt wurde auch die zu erfolgende Hilfestellung und Korrektur. Festgelegt wurden die Räume, in denen die Hausaufga-ben gemacht werden. Festgelegt wurden Ansprechpartner für Eltern, wenn es um Nachfragen bzgl. Leistung der Kinder geht. Die Eltern erhielten das Hausaufgabenkonzept schrift-lich. (ausführliche Beschreibung des Konzeptes als Anlage beigefügt)
Ressourcen	vier Klassenräume für die vier OGS-Gruppen Lehrer und Erzieher für die Hausaufgabenbetreuung Zeit: 13.30 bis 15.00 Uhr
Erfahrungen	Die Kinder kommen mit der festen Hausaufgabenzeit gut zurecht. Die Kleinen sind froh, dass sie vorher noch ein wenig spielen und essen können. Die Atmosphäre in den Räumen ist leise und konzentriert. Das OGS-Personal kann besser disponieren, wenn nicht zeitgleich die Gruppe besetzt werden muss, sondern alle bei den Haus-aufgaben sind. Die Eltern haben das Konzept (bis auf wenige Ausnah- men) gut angenommen.
Ansprechpartner	Frau Heike Kohl Frau Monika Scholz



Teil des Hausaufgabenkonzeptes: Hausaufgabenbetreuung innerhalb der Lernzeit* in der OGS

(*Lernzeit = konstante Arbeitszeit statt Hausaufgabenzeit)

entstanden durch

- die Notwendigkeit verbindlicher Absprachen der verschiedenen Betreuungskräfte bei heterogenem Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler in der HA-Gruppe
- die Notwendigkeit zur sinnvollen Nutzung der im HA-Erlass vorgesehenen Arbeitszeit unabhängig der täglich erteilten HA = Lernzeit
- die Notwendigkeit einer Ritualisierung der HA-Betreuung unabhängig von Betreuungspersonen zur langfristigen Orientierung für die Kinder
- die Transparenz des Verhaltens der Betreuungskräfte für Eltern und verbindliche gleiche Kommunikation mit Eltern

Aussagen zur Lernzeit und ihrem Funktionieren in der OGS finden sich im beiliegenden Teil des Hausaufgabenkonzeptes.

Es wird in jeder Klasse folgendes **Material** benötigt:

- 1 Übergabekladde im Klassenraum/Betreuungsraum zur gegenseitigen Kommunikation zwischen Lehrpersonal und OGS-Personal
- 1 Materialmappe pro Klassenraum mit Arbeitsblättern, Knobelaufgaben, Leseaufgaben usw., die dem Leistungsstand der Gruppe entsprechen und von den Kindern selbstständig bearbeitet werden können. Diese Mappe ist von den KlassenlehrerInnen zu bestücken, auf aktuellem Stand zu halten und wird am Schuljahresende der nächsten Klasse weitergegeben.

Erfahrungen

Methode funktioniert! Manche Lehrkräfte geben individuelle Zusatzarbeitsmöglichkeiten vor, die sich im Klassenraum befinden (Arbeitskarteien, Leseaufgaben in der Klassenbücherei, Fortführen einer handwerklichen Arbeit usw.) Die Kinder wissen darüber selbst Bescheid.

Ansprechpartner: Sylva Zerr (Regenbogenschule), Heike Zimmermann (OGS-Leiterin Regenbogenschule)

Hausaufgabenkonzept - Hausaufgabenbetreuung innerhalb der Lernzeit in der OGS:

- Sinn der Lernzeit ist es, den Kindern eine konstante Arbeitszeit einzurichten, innerhalb derer sie ihre Hausaufgaben konzentriert und in Ruhe erledigen können. Diese verhindert, dass die Kinder hastig und oberflächlich arbeiten, nur um schnell fertig zu werden und Freizeit zu haben. Zusätzlich bietet die Lernzeit die Möglichkeit der Förderung und Unterstützung von Kindern neben den Hausaufgaben.
- Es besteht eine feste Verbleibzeit im Klassenraum bzw. Hausaufgabenraum, auch wenn die Hausaufgaben beendet sind, d.h. für das 1. und 2. Schuljahr eine Lernzeit von 30 Minuten und für das 3. und 4. Schuljahr 60 Minuten. Die Lernzeit kann nur geringfügig überschritten werden, bspw. wenn ersichtlich ist, dass die Hausaufgaben innerhalb kürzester Zeit nach der Lernzeit zu Ende gebracht werden können.
- Die Lernzeiten finden montags bis donnerstags nach der 4. und 5. Unterrichtsstunde direkt im Anschluss in der Schule statt. Somit verbleiben die Kinder für die Hausaufgaben in Ihrem Klassenraum. Nach Beendigung der Lernzeit gehen die Kinder in die OGS zum Mittagessen. Haben die Schüler bis zur 6. Schulstunde (13.30 Uhr) Unterricht, so gehen sie erst zum Essen in die OGS. Wir bieten dann zwischen 15.00 – 16.00 Uhr eine Lernzeit in den Gruppenräumen an, ausgenommen die Kinder gehen 15.00 Uhr nach Hause oder nehmen an einer AG teil. Freitags haben wir keine Lernzeit, die Kinder machen die Hausaufgaben dann über das Wochenende zu Hause.
- Kinder, die nach der 4. Stunde mit der OGS-Zeit beginnen, haben zunächst von 11.45 – 12.00 Uhr Schulhofpause. Wenn die Notwendigkeit besteht, kann auch vor Beginn der Lernzeit nach der 5. Stunde zunächst eine Schulhofpause von 5-10 Minuten eingelegt werden.
- Jede Hausaufgaben- / Lernzeit beginnt mit einer „Ruhezeit“, in denen die Kinder sich zunächst in Ruhe und ohne Störungen mit den Aufgaben beschäftigen, ohne gleich nachzufragen. Dieses soll ein selbständiges Arbeiten fördern. Das Betreuungspersonal geht in dieser Zeit im Raum umher, überprüft wie die Hausaufgaben erledigt werden und hilft Kindern, die ohne Unterstützung in der Ruhezeit nicht mit der HA-Arbeit beginnen können oder wenn sich bereits Fehler einschleichen. Für das 1. und 2. Schuljahr beträgt die Ruhezeit ca. 10 Minuten und für das 3. und 4. Schuljahr ca. 15 Minuten.
- Die Hausaufgaben werden einheitlich von den Betreuern und den Lehrern abgezeichnet, d.h. mit einem Vermerk „gesehen“ oder „korrigiert“ und der Unterschrift des jeweiligen Betreuer / Lehrer. „Gesehen“ bedeutet, dass die Hausaufgaben in der Lernzeit erledigt wurden, dem jeweiligen Betreuer / Lehrer vorgelegt wurden, jedoch noch nicht kontrolliert und korrigiert sind. „Korrigiert“ bedeutet, dass die Hausaufgaben auch kontrolliert und bereits von den Kindern korrigiert wurden. Leider besteht hierzu nicht immer die Möglichkeit.

- Für Kinder, die innerhalb der Lernzeit mit den Hausaufgaben fertig werden, gibt es eine Materialmappe mit Zusatzmaterialien zur individuellen Förderung, welche den Kindern nach Fertigstellung der Hausaufgaben zur Verfügung steht. D.h. die Kinder bleiben die volle Lernzeit im Raum und nutzen die Zeit. Die Materialmappe enthält verschiedene Zusatzmaterialien, z.B. Aufgaben bezüglich des jeweiligen Förderungsbedarfs oder zur Wiederholung des Lernstoffs, systematische Bearbeitung von Lehrgängen (Füllerpass) sowie auch knifflige Rätsel, Knobelaufgaben, Leseaufgaben oder Ausmalaufgaben. Zudem können auch spezielle Übungen für einzelne Kinder von den Lehrern/innen in der Materialmappe deponiert werden. Als Ergänzungsarbeiten zählt nicht die Arbeit am PC, da dies für sehr viel Unruhe bei den Hausaufgaben sorgt.
- Wenn eine Klasse keine Hausaufgaben zu bearbeiten hat, hat sie auch keine Lernzeit, sondern verlässt den Klassenraum und geht zur OGS.
- Sind Kinder anhaltend völlig unkonzentriert, müde oder kränkelnd so werden die Hausaufgaben abgebrochen und die betreffenden Kinder in die OGS geschickt. Das Personal in der OGS wird darüber telefonisch in Kenntnis gesetzt, um sicherzustellen, dass die Kinder auch in der OGS ankommen. Die Kinder erhalten einen Vermerk im Hausaufgabenheft, für die Lehrer wird dies in der Übergabekladde auf dem Lehrerpult vermerkt. Sollten sich die Kinder wieder erholt haben, so besteht dann die Möglichkeit die Hausaufgaben in der OGS fertigzustellen.
- Bei andauernder oder wiederkehrender Störung werden die betreffenden Kinder von den Hausaufgaben ausgeschlossen. Die Kinder erhalten dann einen Eintrag im Hausaufgabenheft, für die Lehrer wird dies in der Übergabekladde auf dem Lehrerpult vermerkt. Das Personal in der OGS wird darüber telefonisch in Kenntnis gesetzt, um sicherzustellen, dass die Kinder auch in der OGS ankommen. An diesen Tagen dürfen die Kinder keine Hausaufgaben mehr in der OGS machen!
- Alle Kinder schreiben sich grundsätzlich die HA in ihr HA-Heft. Dies ist notwendig, da die Kinder nicht immer in der eigenen Klasse betreut werden und dient außerdem der (für die weiterführenden Schulen sinnvollen) Schulung der Fähigkeit zur Führung eines HA-Heftes. Sollten die Kinder ihre HA nicht notiert haben und nicht die Möglichkeit haben, in kurzer Zeit zu erfahren, welche HA sie aufhaben, so können sie die Hausaufgaben in der Lernzeit nicht erledigen. Dies gilt auch, sollten die Kinder nicht alle dafür notwendigen Materialien dabei haben, wie Hefte, Bücher, Stifte etc. Die Kinder erhalten einen Vermerk im Hausaufgabenheft, für die Lehrer wird dies in der Übergabekladde auf dem Lehrerpult vermerkt.
- Da nicht immer jede Klasse für die Hausaufgaben- / Lernzeit in ihrem Raum bleiben kann, wurde ein zentraler Aufstellplatz für die Klassen, die nach der 2. Pause mit der HA-Zeit beginnen eingerichtet. Dieser ist auf dem Schulhof an der Außenwand der Jungentoilette.

- Sonderregelungen betreffend der Erledigung der Hausaufgaben gibt es nicht, d.h. die Kinder machen die Hausaufgaben immer in der OGS oder immer zu Hause.
- Die endgültige Verantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Kindern und den Eltern.



Hausaufgaben- & Raumkonzept der Tannenbusch-Schule

1. Entwicklung der Methode

Das Konzept wurde durch die Schulleitung, dem Lehrerkollegium in Zusammenarbeit mit der OGS-Leitung und dem OGS-Team entwickelt.

2. Gründe/ Ziele der Methodenentwicklung

- Schaffung guter und gleicher Lernbedingungen für alle Kinder
 - klare Struktur bezüglich des Ablaufs und der Zeiten
 - jede Klasse macht die Hausaufgaben in ihrer Klasse
 - jedes Kind hat einen Tisch für sich
 - ruhige Lernatmosphäre
 - möglichst die gleichen Ansprechpartner; bei größeren Gruppen (ab 12 Kinder) möglichst 2 Betreuer pro Lernzeit
 - Motivationssteigerung durch Wochenaufgaben für 2 Kinder pro Woche
- einheitliches Vorgehen der Lehrer und des OGS-Teams in den einzelnen Klassen
- Verbesserung der Kommunikation bezüglich der Hausaufgaben und des Verhaltens der Kinder
 - Kladder zum täglichen Austausch zwischen OGS-Team u. Lehrern
 - OGS-Hausaufgabenhefte zum Austausch zwischen OGS-Team und Eltern
- gemeinsame Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten in der Schule und der OGS

3. Beschreibung der Methode

Vorrangiges Ziel ist es, den Kindern und Eltern eine pädagogisch professionelle Hausaufgabenbegleitung anzubieten, in der für alle Schüler und Schülerinnen gleiche Bedingungen geschaffen werden (Chancengleichheit). Dies geschieht durch klare Strukturen, eine feste Zeitvorgabe, entsprechende Räumlichkeiten (Klassenraum), eine angemessene Atmosphäre mit entsprechender Lautstärke und einen Ansprechpartner der zur Verfügung steht, um die Hausaufgaben konzentriert und korrekt zu erledigen. Die feste Zeitvorgabe soll verhindern, dass die Kinder hastig und oberflächlich arbeiten, um schnell fertig zu werden.

Die Lernzeit der Hausaufgabenbegleitung beträgt in den ersten beiden Klassenstufen 30 Minuten und in der dritten und vierten Klasse 60 Minuten, zuzüglich einer Vorbereitungszeit von ca. 10 Minuten für Erledigungen wie Stifte anspitzen, Hefte und Bücher auspacken etc. Die Lernzeit kann gegebenenfalls auch geringfügig überschritten werden, wenn ersichtlich ist, dass die restliche Bearbeitung der Hausaufgaben innerhalb kürzester Zeit zu Ende gebracht werden kann. Die Hausaufgabenbegleitung findet von Montag bis Donnerstag statt. Freitags können die Kinder ihre Hausaufgaben auf

freiwilliger Basis in den Räumlichkeiten der Nachmittagsbetreuung (ohne gesonderte Begleitperson) bearbeiten.

Bei keinen besonderen Vorkommnissen oder Absprachen ist die Hausaufgabenbegleitung nach den oben genannten Zeiten abgeschlossen. Nach Absprache mit der Schulleitung ist eine Fortsetzung nach der Schule freiwillig und kein verpflichtendes muss. Wenn eine Klasse an einem Tag keine Hausaufgaben gestellt bekommt, entfällt die Lernzeit an diesem Tag. Generell ist die Hausaufgabenbegleitung streng von einer Hausaufgabenhilfe abzugrenzen. Sie dient eher als eine Erweiterung des Unterrichts. Als eine autonome Auseinandersetzung zu einem Thema aus dem Unterricht. Die Verantwortung wie Vokabeln oder Formeln zu üben, die Kinder auf Klassenarbeiten und Tests vorzubereiten wie auch erweitertes fachliches Wissen zu erlangen liegt weiterhin in der Verantwortung und im Ermessen der Eltern und Kinder. Für einen Austausch der Lehrkräfte und dem außerschulischen Personal (Betreuer) gibt es in jeder Klasse eine Kladde, die mit einem Sitzplan, allgemeinen Regelungen zu einzelnen Kindern und zur Lernzeit gefüllt ist. Zusätzlich gibt es Platz für wichtige Informationen zu einzelnen Schülern und Schülerinnen, besonderen Vorkommnissen oder zur Aufgabenstellung bzw. Aufgabenmenge, die dort eingetragen werden können. Durch diesen Austausch kann die Qualität der Hausaufgabenbegleitung gemeinsam mit den Lehrkräften erhöht und optimieren werden.

Zum besseren Austausch zwischen Eltern und Schule wurde ein gesondertes Hausaufgabenheft eigens vom Träger entworfen. Hier werden Hausaufgaben übertragen und es können Notizen zum Arbeitsverhalten der Kinder gemacht werden. Ebenfalls können die Eltern den Standpunkt (fertig, kontrolliert, korrigiert) und die Bearbeitungszeit der Hausaufgaben überprüfen, um ein besseres Bild über die eigenständigen Leistungen ihrer Kinder zu erhalten. Die Hausaufgaben werden im Hausaufgabenheft durch das Kürzel der Betreuungsperson abgezeichnet. So können sich die Eltern bei Fragen direkt an die Begleitperson der Lernzeit wenden.

4. Ablauf der Lernzeit

Nach dem Essen sollten alle Kinder noch einmal die Toiletten besuchen, um ihre Hände zu waschen oder dringende Geschäfte zu erledigen, da es während der Lernzeit unnötige Unruhe verursacht. Danach stellen sich alle Kinder in einer angemessenen Lautstärke auf dem Schulhof auf. Jede Klasse geht gemeinsam mit ihrer Hausaufgabenbetreuung die vorgeschriebenen Wege in die jeweiligen Klassenräume. Dort angekommen setzt sich jedes Kind an seinen festen Platz, so dass immer mind. ein Platz zwischen den Kindern frei ist. So entsteht genügend Platz, um alle benötigten Arbeitsmaterialien am Anfang der Lernzeit auf den Tisch auszubreiten. Bei Konzentrationsschwächen gibt es die Möglichkeit, die Kinder isoliert auf den Flur oder in einen separaten Raum zu setzen. Grundsätzlich soll eine ruhige Arbeitsatmosphäre herrschen.

Klasse 1 & 2: Zu Beginn sollen alle Aufgaben, die von den Lehrkräften an die Tafel geschrieben worden sind, in das Hausaufgabenheft übertragen werden. Danach wiederholt ein Kind laut alle Aufgaben, damit eventuell aufkommende Fragen im Vorfeld gemeinsam besprochen werden. So können spätere Unterbrechungen vermieden werden. Diese „Vorbereitungszeit“ beträgt ca. 10 Minuten und wird nicht in die geplante Dauer der Lernzeit einbezogen. Anschließend ist eine Bearbeitungszeit der Hausaufgaben von 5 Minuten geplant, in der von den Schülern und Schülerinnen möglichst keine Fragen gestellt werden. Ziel ist es, die Eigenständigkeit und Eigenmotivation der Kinder durch selbständiges Strukturieren und Organisieren der vorliegenden Arbeitsaufträge zu unterstützen. Diese „Ruhephase“ braucht besonders

kurz nach der Einschulung eine gewisse Eingewöhnungszeit, die selbstverständlich Berücksichtigt wird. Die Betreuungspersonen positionieren sich möglichst so, dass sie alle Schüler und Schülerinnen im Blick haben.

Klasse 3 & 4: Bei den beiden höheren Klassenstufen werden die Hausaufgaben erst am Ende der Lernzeit in die Hausaufgabenhefte übertragen. Zusätzlich beträgt die ruhige Arbeitszeit, ohne Fragen zu stellen, 15 Minuten.

Allgemein gilt, dass während der Lernzeit die Betreuungspersonen Fragen beantworten, unterstützen und begleiten. Die Kinder signalisieren aufkommende Fragen oder Schwierigkeiten durch aufzeigen. Hilfestellung wird nur so weit wie nötig und so wenig wie möglich gegeben (keine Nachhilfe, gegebenenfalls Aufgabenstellung erklären, Denkanstöße geben). Bei Bedarf können z.B. Mini-Entspannungs- oder Auflockerungsübungen etc. durch die Betreuungsperson angeleitet werden, um die Konzentrationsfähigkeit wieder herzustellen. Haben die Kinder ein Fach fertig bearbeitet, sollen sie ihr Heft oder ihren Hefter zur Seite legen, so dass dieses kontrolliert werden kann und sie mit dem nächsten Fach beginnen können. Wenn alle Aufgaben bereits vor Abschluss der Lernzeit sauber und richtig bearbeitet und/oder korrigiert sind, soll vorbereitetes Material aus dem Unterricht genutzt werden. Das Material wird von den Lehrkräften unter Absprache zur Verfügung gestellt (z.B. Kl. 1 Tinto Karten; Kl. 2 Füllerführerschein; Kl. 3 Arbeitszettel; Kl. 4 ...). Fertige bzw. unvollständige Hausaufgaben werden am Ende der Lernzeit von den Betreuungspersonen im Hausaufgabenheft gekennzeichnet. Hier gilt, Hausaufgaben, die noch nicht fertig sind, werden möglichst mit einer kleinen Notiz im Hausaufgabenheft gekennzeichnet. Hausaufgaben, die erledigt sind, werden mit einem Haken versehen. Besonderheiten wie unsauberes Arbeiten, Stören, Bauchweh etc. werden gesondert ins Hausaufgabenheft eingetragen. Die Einträge werden mit dem jeweiligen Kürzel der Betreuungsperson abgezeichnet.

Nach Beendigung der allgemeinen Lernzeit werden alle Stühle hochgestellt und die Klasse wird gemeinsam und sauber verlassen. Sollte es dazu kommen, dass ein Kind schon vor allen anderen Kindern die Klasse verlassen darf und in die Nachmittagsbetreuung geschickt wird, muss dafür gesorgt werden, dass dort eine Aufsicht, durch eine Betreuungsperson gewährleistet ist.

Raumkonzept

- Nutzung der jeweiligen Klassenräume durch die OGS für die Hausaufgaben
- Nutzung des Kunstraums im Keller auch für die OGS möglich
- Nutzung der OGS-Räumlichkeiten vormittags auch für die Schule möglich – z.B. für Projekte, Zahnarztbesuch, Gruppenarbeiten, Elternsprechtage
- Nutzung der Küche der OGS für Schulaktionen – z.B. Weihnachtsbacken, St. Martinszug

5. Benötigte Ressourcen

- Personal
- Zeit (Absprachen, Kladde, etc.)
- Hausaufgabenhefete, Kladde, Ordner
- Räumlichkeiten

6. Erfahrungen

Insgesamt wurden gute Erfahrungen mit diesem Raum- und Hausaufgabenkonzept gesammelt. Die Kinder kennen die Struktur und halten sich weitgehend daran. Die Hausaufgaben finden in einer ruhigen Lernatmosphäre statt. Der Austausch bezüglich der Hausaufgaben zwischen dem OGS-Team und den jeweiligen Lehrern funktioniert immer besser. Eine flexible Vorgehensweise bei individuellen Schwierigkeiten bei/mit einzelnen Kindern ist wichtig und ist u.a. aufgrund der räumlichen Gegebenheiten praktikierbar. Es ist immer darauf zu achten, dass die gesamte Gruppe nicht unter den Schwierigkeiten einzelner Kinder leiden muss.

Die gemeinsame Nutzung der räumlichen Kapazitäten funktioniert gut. Nach Absprache wird ein unkomplizierter Umgang mit den vorhandenen Räumlichkeiten praktiziert. Die gegenseitige Nutzung der Schul- und OGS-Räume führt zu einer entspannten Spiel- und Arbeitsatmosphäre bei den Kindern und gleichzeitig zu einer weiteren Verschmelzung von Schule und OGS.

7. Ansprechpartner/ Kontaktdaten der Tannenbusch-Schule

Adresse: Josef-Steins-Str. 41, 41540 Dormagen
Schulleitung: Frau Witte-Schmale
Telefon: 02133 – 80 83 0
Email: tannenbusch-schule@schulen-dormagen.de
OGS-Leitung: Herr Köhler
Telefon: 02133 – 53 14 75
Email: ogs-delhoven@tsv-bayer-dormagen.de

Gemeinsames Raumkonzept

Beispiele für gelungene Kooperation von Schule und Offenem Ganztage der Schule am Kronenpützchen in Straberg

Allgemeine Informationen

Zurzeit besuchen 105 Schüler unsere einzügige Schule, davon 55 Kinder den Offenen Ganztage. Das Lehrerkollegium besteht aus 7 Lehrerinnen und der Schulleitung. Das pädagogische Team des Offenen Ganztages setzt sich aus zwei Gruppenleitungen, zwei Ergänzungskräften und einer Springerin zusammen. Außerdem stehen uns 2 Honorarkräfte für die Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung.

Grund für die Methode: s.o.

Beschreibung der Methode:

Das gemeinsame Raumkonzept bezieht sich aber nicht nur auf die Hausaufgabenzeit. Auch **Projekte**, wie z.B. die Kunstgruppe oder die Märchenstunde werden in den dafür geeigneten Schulräumen angeboten. Außerdem nutzt die OGS am Nachmittag die beiden **Turnhallen** für Bewegungsangebote. Aber auch die OGS-Räume werden vom Lehrerkollegium z.B. für **Fördergruppen** genutzt. Und natürlich steht die Küche und die große Mensa für **Schulveranstaltungen** jeglicher Art zur Verfügung.

Erfahrungen mit der Methode:

Die gemeinsame Nutzung der Räume lässt Schule und Offenen Ganztage zusammenwachsen und war von beiden Seiten ein selbstverständliches Abkommen. Sicherlich gab es zu Anfang auch Bedenken, aber mit der Zeit wuchsen das Vertrauen und die Erkenntnis, dass alle sorgfältig und gewissenhaft sowohl mit schulinternen Informationen als auch mit Einrichtung und Material umgehen.



Zusammenwachsen innerhalb der Offenen Ganztagschule – Erzieherinnen im Unterricht

Nach einem gemeinsamen Konzeptionstag von Lehrern und Erzieherinnen Ende 2010 haben sich die Leitung von „Schule vormittags“ und „Schule nachmittags“ zusammengesetzt und überlegt, wie sie den gemeinsamen Wunsch ihrer Kolleginnen und Kollegen nach einer verstärkten Zusammenarbeit und besseren Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsbereich verwirklichen können.

Zielsetzungen:

- Verbesserte individuelle Fördermöglichkeiten für die Kinder
- Ausnutzung der vorhandenen eigenen Ressourcen
- Verbesserter Informationsfluss innerhalb der Schule
- Emotionale Stärkung der Kinder durch „andere“ (Erzieherinnen) persönliche Zuwendung

Schwerpunkt:

Wir haben in unseren Überlegungen den Schwerpunkt in der Schuleingangsstufe (1. und 2. Schuljahre) gesetzt, um insbesondere die Startbedingungen der Kinder zu verbessern.

Durchführung:

Alle vier Erzieherinnen aus dem Nachmittagsbereich arbeiteten seit den Osterferien als Einstieg ins Vorhaben eine Stunde wöchentlich in einer festen Bezugsklasse. Sie haben seitdem auch bei Veranstaltungen mitgeholfen und organisiert.

Seit den Sommerferien sind sie zusätzlich zu ihren „OGS“-Stunden täglich eine Unterrichtsstunde gemeinsam mit der Klassenlehrerin in einer festgelegten Klasse. Die Erzieherinnen übernehmen Teilaufgaben und begleiten gemeinsam mit den Lehrerinnen die Kinder beim individuellen Lernen, indem sie mit einzelnen Kindern im Anfangsunterricht lautieren, einzelnen Kindern Hilfestellung geben, mit Kleingruppen arbeiten und sich auch mit um die „besonderen“ Kinder kümmern. Durch die zwei

Personen (zwei Ansprechpartner gleich zwei Beziehungspartner) sollen eine intensivere Lernvermittlung, Motivation, direkte Rückmeldung und Lernerfolge ermöglicht werden. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird im persönlichen Kontakt gestärkt und mit dem gestärkten Selbstwertgefühl können die Kinder wiederum leichter zu besseren Leistungen kommen.

Aufwand:

Für die Umsetzung brauchen wir 5 Erzieherstunden pro Woche für jede beteiligte Klasse. Außerdem wöchentlich eine feste Besprechungszeit für jedes Tandem, um die Zusammenarbeit in den Klassen zielgerichtet und geplant zu gestalten.

Bisherige Erfahrungen:

Die Erzieherinnen fühlen sich verstärkt verantwortlich für „ihre“ Kinder und lernen die Kinder ganzheitlicher kennen, sowohl im Lernen vormittags als auch in ganz anderen Situationen und Zusammenhängen nachmittags.

Lehrerinnen und Erzieherinnen erleben ihre Zusammenarbeit schon deutlich selbstverständlicher. Durch die zweite anwesende Person wird das differenzierte Arbeiten sehr erleichtert und Rückmeldungen an die Kinder sind insgesamt schneller möglich. Die Lehrerinnen fühlen sich im Anfangsunterricht sehr unterstützt und auch gezielte Beobachtungen von einzelnen Kindern sind im Tandem besser zu leisten und umfassender.

Die Eltern, insbesondere der Schulneulinge, begrüßen die „Verstärkung“ im Unterricht. Viele Kinder kennen die Erzieherinnen auch aus ganz anderen persönlichen Alltagssituationen aus dem Nachmittagsbereich und bringen ihnen zumindest teilweise ein anderes Vertrauen und eine größere Offenheit entgegen als ihren Lehrerinnen, die sie überwiegend aus dem schulischen Kontext vormittags kennen. Für die Schulneulinge ist klar, dass sie zwei „Lehrerinnen“ haben.

Ansprechpartner für die Schule:

Elke Langner, Leitung der Zonser Schlossgeister,
ogs-zons@web.de, Tel. 02133-450607

Renate Zündorf, Schulleiterin der Friedrich-von-Saarwerden-Schule,
friedrich-von-saarwerden@schulen-dormagen.de, Tel. 02133-3471

Erich Kästner Grundschule

Methode	Gemeinsame Weiterbildung
Entwicklung	<p>durch Frau Heike Kohl, Leitung der OGS und Frau Monika Scholz, Leiterin der Erich-Kästner-GS in Zusammenarbeit mit Referenten</p> <p>Grund: Verbesserung der Zusammenarbeit Schule-Betreuung zum Wohle der Kinder</p>
Beschreibung	<p>Gemeinsame Weiterbildung „Gewaltfrei lernen“: Schulung aller Mitarbeiter in der Schule, aller Kinder und Eltern mit dem Ziel, die erarbeiteten Regeln und Werte auf ein breites Fundament zu stellen.</p> <p>Gemeinsame Weiterbildung „Erste Hilfe“: Schulung aller Mitarbeiter in der Schule, aller Lehrer und der Kinder des vierten Schuljahres mit dem Ziel, dass jederzeit jemand kompetent helfen kann, wenn es zu Verletzungen kommt</p>
Ressourcen	<p>Komplettes Verbandmaterial und Verbandbuch Liege und Raum für den Verletzten Zeit, sich um den Verletzten zu kümmern</p>
Erfahrungen	<p>Lehrer und OGS-Mitarbeiter fühlen sich in ihren Entscheidungen sicherer Jeder kann sofort helfen, denn es muss nicht der eigens ausgebildete Ersthelfer gesucht werden Kinder des vierten Schuljahres können unterstützen, wenn es sich um leichtere Verletzungen handelt</p>
Ansprechpartner	<p>Frau Heike Kohl Frau Monika Scholz</p>

Erich Kästner Grundschule

Methode	Gemeinsame Schulregeln
Entwicklung	<p>durch das Lehrerkollegium der Erich-Kästner-GS durch das Team der OGS durch Fortbildung: Gewaltfrei lernen (Köln)</p> <p>Grund: veraltete Schulregeln, die teilweise nicht mehr beachtet wurden; neue Schwerpunktbildung: Gewaltfrei lernen</p>
Beschreibung	<p>Es wurden in allen Klassen Regeln des Zusammenarbeitens und Regeln des Zusammenlebens entwickelt. Es wurden für alle Klassen gleiche Sanktionen bei Fehlverhalten beschlossen. Die Regeln wurden allen Eltern mitgeteilt und auf der Homepage veröffentlicht. Außerdem wurden sie in den Klassen für alle Kinder ersichtlich ausgehängt. Grobes Fehlverhalten (Schlagen, Erpressen etc.) wird durch einen Eintrag in das „Rote Buch“ geahndet. Eine Wiedergutmachung wird in einem Nachgespräch eingefordert. Bei drei Einträgen erfolgt ein Gespräch in der Schule mit den Erziehungsberechtigten. Es gibt ein rotes Buch in der Schule und eines in der OGS. Lehrer und Mitarbeiter vergleichen die Einträge und arbeiten gemeinsam an einer Verbesserung des Verhaltens der Kinder.</p>
Ressourcen	<p>Lehrer und Erzieher Zeit, um die Wiedergutmachungsgespräche zu führen Einen Raum für das Gespräch</p>
Erfahrungen	<p>Das Verhalten der Kinder hat sich verbessert. Die Eltern begrüßen die Transparenz und den gesetzten Schwerpunkt der Gewaltfreiheit. Es ist in regelmäßigen Abständen immer wieder zu prüfen, ob sich noch alle Beteiligten an die Absprachen halten.</p>
Ansprechpartner	<p>Frau Heike Kohl Frau Monika Scholz</p>

Erich Kästner Grundschule

Methode	Gestaltung Übergang KiTa-GS
Entwicklung	<p>durch Frau Heike Kohl, Leitung der OGS und Frau Monika Scholz, Leiterin der Erich-Kästner-GS in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Ostpreußenallee und der Kindertagesstätte Abenteuerland</p> <p>Grund: Verbesserung der Zusammenarbeit KiTa-GS mit dem Ziel des erleichterten Überganges</p>
Beschreibung	<p>Erstellung eines Kooperationskalenders mit vielfältigen Aktivitäten</p> <p>Gemeinsam durchgeführter Elternabend für die Eltern der zukünftigen Erstklässler in der Mensa der Schule gegenseitiger Besuch (Lehrer besuchen die Kindergartenkinder, Kindergartenkinder kommen in die Schule)</p> <p>Mitteilungen über besondere Feste und Einladung dazu (Schulfest, Kindergartenfest etc.)</p> <p>Austausch über Erziehungsfragen</p>
Ressourcen	ZEIT
Erfahrungen	<p>Die Zusammenarbeit hat zu noch größerer Wertschätzung der Arbeit der jeweiligen Einrichtung geführt. Insbesondere das letzte Kindergartenjahr wurde für die Lehrer transparenter und sie konnten ihren Unterricht daran besser anknüpfen lassen.</p> <p>Die Eltern verstanden besser, wie wichtig das letzte Kindergartenjahr ist. Der Elternabend war ihnen eine gute Stütze für ihre Entscheidung, das Kind eventuell noch ein Jahr im Kindergarten zu belassen.</p> <p>Das Kennenlernen der Schule führte zu weniger Aufregung bei der Einschulung.</p>
Ansprechpartner	<p>Frau Minning, Leiterin KiTa Ostpreußenalle Frau Zachert-Holz, Leiterin KiTa Abenteuerland Frau Heike Kohl Frau Monika Scholz</p>

LESEN LERNT MAN NUR DURCH LESEN



Leseförderkonzept
der Salvatorschule + OGS in Dormagen-Nievenheim
Stand Januar 2012

INHALT

1. Definition Lesekompetenz
2. Ziele
3. Förderung der Lesekompetenz im Schulleben
 - 3.1. Rahmenbedingungen
 - 3.2. Methoden
 - 3.3. Klasse 1 & 2
 - 3.4. Klasse 3 & 4
 - 3.5. LRS
4. Förderung der Lesekompetenz in der OGS
 - 4.1. Rahmenbedingungen
 - 4.2. Kinder lernen über die Bewegung
 - 4.3. Methoden und Fördermittel
5. Kooperation zwischen Schule und OGS
6. Evaluation/Qualitätsmanagement
7. Handreichungen für Eltern
 - 7.1. Das Wichtigste in Kürze
 - 7.2. Wie Eltern unterstützen können

1. Definition Lesekompetenz

Der Begriff Lesekompetenz wird in der PISA-Studie als die Fähigkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit Texten verstanden. Das heißt:

- geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen
- sie in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können
- sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen.

2. Ziele

Die Lesekompetenz hat für den Schulerfolg und damit für die späteren beruflichen Perspektiven eine zentrale Bedeutung. Kinder bringen für die Entwicklung von Lesekompetenz ganz unterschiedliche individuelle Voraussetzungen und soziokulturelle Bedingungen mit. Insbesondere die Grundschule steht zunehmend vor der Herausforderung, Defizite in einer Vielzahl von Entwicklungsbereichen auszugleichen. Ohne eine grundlegende und elementare Leseförderung ist das nicht möglich.

- Die Kinder sollen Freude und Interesse am Lesen entwickeln, erhalten und steigern.
- Das setzt voraus, dass vielfältige Leseanlässe geschaffen werden und Kindern hinreichend Zeit eingeräumt wird, sich mit Geschichten und Texten auseinander zu setzen.
- Dazu sind differenzierte Angebote notwendig, die es ermöglichen, auf die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen einzugehen.

3. Förderung der Lesekompetenz im Schulleben

Die Salvatorschule hat sich zum Ziel gesetzt, dass jedes Kind bis zum Wechsel an eine weiterführende Schule fließend lesen lernt. Darüber hinaus soll die Leseförderung so angelegt werden, dass sich möglichst bei allen Kindern „die Lust und Neugier am Lesen“ entwickelt.

Von großer Bedeutung ist dabei auch die beispielhafte Vermittlung der Erfahrung, dass Lesen sowohl praktisch, notwendig, hilfreich als auch gesellschaftlich angesehen ist. Zudem kann die Fähigkeit viel Spaß, Freude und Entspannung bereiten.

3.1. Rahmenbedingungen

Die Salvatorschule zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass sie über eine sehr gut ausgestattete und organisierte Schulbibliothek verfügt. Organisiert und geleitet wird sie von einem tatkräftigen Team von Müttern, die ehrenamtlich dort arbeiten. Die Bücherei wird von den SchülerInnen im Rahmen des Unterrichtes sowie im Offenen Ganztage regelmäßig genutzt. Nach dem Ausleihen einmal in der Woche donnerstags, bekommen die Kinder eine ca. 15-minütige „Schmökерzeit“ in ihren Klassen.

- Lesepaten, Lesemütter und („1 zu 1“) BetreuerInnen haben ebenfalls offenen Zugang zum „Schatz der Bücher“.
- Zu Beginn der Unterrichtszeit lernen die Erstklässler durch eine Schatzsuche die Möglichkeit der Ausleihe von Büchern in der Schulbücherei kennen. Von da an stehen ihnen Bilder- Geschichten- und Sachbücher zur wöchentlichen Ausleihe zur Verfügung.
- Sowohl in den Klassen- als auch in den OGS-Räumen befinden sich Bücherregale, aus denen sich die Kinder Bücher zum Lesen aussuchen können.
- Unsere Schule verfügt außerdem über einen separaten Computerraum, welcher in Unterrichtszeiten sowie im Offenen Ganztage für Leseförderung, Lernprogramme und der „ANTOLIN“-Förderung genutzt wird.

- Als weiteres Mittel zum Erlesen von Sachinformationen steht den Kindern in der Schule und vielfach auch zu Hause das Internet mit den entsprechenden Kindersuchmaschinen zur Verfügung.

3.2. Methoden

- In der Salvatorschule sowie in der OGS finden regelmäßige Autorenlesungen für die Klassen 1 & 2 sowie für die Klassen 3 & 4 statt. Bei diesen jährlichen „Kissenlesungen“ lesen KinderbuchautorInnen aus ihren Büchern vor und beantworten Fragen der Kinder, um anschließend mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Darunter waren in den vergangenen Jahren so namhafte Kinderbuchautoren wie Jürgen Banscheraus, der Preisträger des Annette-Droste-Hülshoff- Preises und der Jugendliteraturpreisträger Martin Baltscheit.
- Alle zwei Jahre findet ein schulinterner Lesewettbewerb statt, bei dem zunächst Klassensieger ermittelt werden, die dann vor einer Jury gegeneinander antreten. Die drei besten Leser werden mit Buchpreisen und einem Büchergutschein prämiert.
- In allen Klassen lesen die LehrerInnen den Kindern regelmäßig eine kurze Passage aus einem Buch vor.
- Lesemütter und Lesepaten sind fester Bestandteil dieser Schule. Sie unterstützen u.a. das „Lesecafé“, in dem die Kinder in gemütlicher Atmosphäre bei Saft und Gebäck in Vierergruppen einander Abschnitte eines von ihnen selbst ausgewählten Buches vorlesen.
- Sowohl die Bücherei der ev. Kirche in Nievenheim als auch die Stadtbibliothek stellen den Kindern im Rahmen des Unterrichtes einmal im Jahr ihre Bibliotheken vor und erklären den Kindern das Ausleihverfahren.

3.3. Klasse 1 & 2

- Die Kinder sollen durch das schrittweise Erfassen und sinnhafte Erschließen von unterschiedlich schweren Wörtern und kleinen Texten einen ersten Zugang zum Lesen lernen finden. Ab der zweiten Klasse soll die Lesefähigkeit der Kinder durch vertiefende Übungen schrittweise verbessert und in eine erste Auseinandersetzung mit Texten eingeführt werden.

- Schon im Laufe des 1. Schuljahres wird Kindern die Möglichkeit gegeben, im Unterricht ein Buch vorzustellen, daraus vorzulesen und das Gelesene in der Klasse zu besprechen.
- Zusätzlich wird ein Lese-Pass (Lesen und Malen, Satzkarten lesen, Lese Texte 1 nach Sommer-Stumpfenhorst) eingeführt. Nach der Einübung in Kleingruppen arbeiten die Kinder auch in der Freiarbeit im Klassenverband an ihren jeweiligen Leseaufgaben. Anhand der Arbeitsergebnisse lässt sich der jeweilige Lernstand feststellen.

3.4. Klasse 3 & 4

- Die SchülerInnen sollen befähigt werden, sich einen Text so zu erschließen, dass sie dessen Inhalt verstehen und wiedergeben können. Auch lernen sie jetzt, Fragen zu nicht verstandenen Textteilen zu formulieren. Hinzu kommen Übungen zum Präsentieren und eigenständigem Fortsetzen von Geschichten,
 - d.h. ein erster kreativer Umgang mit Texten.
- Jede Klasse liest einmal pro Schuljahr eine Ganzschrift als gemeinsame Lektüre (z.B. „Ben liebt Anna“). Diese wird zusammen gelesen, interpretiert und abwechslungsreich erarbeitet.

Eine Vielzahl von Freiarbeitsmaterialien, Unterrichtsmitteln, Lernpro-grammen und kooperativen Organisationsformen werden nun je nach Lernstand eingesetzt, die dazu beitragen sollen, dass möglichst alle

SchülerInnen das Ziel einer hinreichenden Lesekompetenz erreichen.

Das sind:

Materialien:

- Fühlbuchstaben
- Buchstabenkarten mit großer Schrift
- Texte mit steigendem Schwierigkeitsgrad
- Materialien aus dem Werkstattkoffer zum Leselernwerk
- „Löwenzahn und Pusteblume“

- Buchstabenscheiben, Dominos
- Lückentexte, Comics
- „Flohkiste“ u.a. Interessenzeitschriften (Fußballhefte)
- Lük-Hefte, Klammerkarten, Lesedosen, Puzzle
- Logico, Lesebüchlein aus dem Finken-Verlag
- Kreuzworträtsel, Lesespiele

Organsiationsformen

- Feste Vorlesezeiten
- In Einzel- oder Gruppenarbeit erstellen die Kinder Plakate oder malen Bilder dazu
- Sie stellen den Inhalt in einem szenischen Spiel vor. Sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form führen sie eine Geschichte zu Ende
- Sie verfremden Texte, schreiben Unsinn- und selbsterfundene Geschichten, welche sie ins Spiel umsetzen
- Sie stellen ihre Bücher vor, dabei benutzen sie ihre schriftlichen oder graphischen Aufzeichnungen

Methoden

- Die Kinder malen Bilder zu Texten oder bringen diese in die entsprechende Reihenfolge
- Computerarbeit mit „Antolin“ bzw. „Budenberg“
- Zeitungsprojekt mit der NGZ
- Die SchülerInnen nennen Schlüsselbegriffe und beantworten Fragen zu Texten oder Büchern
- Sie gliedern einen Text in Abschnitte und bilden Überschriften dazu
- Sie stellen Fragen zu einem Text und markieren spezifische Textstellen

3.5. Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)

Eine zusätzliche Lese- und Rechtschreibförderung findet im Rahmen des Unterrichts jeweils einmal wöchentlich für solche SchülerInnen statt, bei denen Symptome von Lese- und Rechtschreibstörungen auftreten.

Es ist Ziel dieser Fördermaßnahme, bereits bei Erst- und Zweitklässlern, das Entstehen von Lernschwierigkeiten zu verhindern, wenn zu erwarten ist, dass allgemeine Fördermaßnahmen nicht ausreichen.

Zur Förderung des Lesens werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt:

Methoden zum Textverständnis

- Buchstaben- und Silbentraining
- Hörübungen
- Einsatz von Stolperwörtersätzen (genaues Lesen, falsche Wörter im Satz finden)
- Entnehmen und Anwenden von Informationen (Malen zum Text)
- Sinnverstehendes Lesen
- Fragen zum Text beantworten
- Lesen im angemessenen Tempo

In den Klassen 3 und 4 werden SchülerInnen einbezogen, deren Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen. Die Kinder werden im Rahmen des Gruppenunterrichts ihren Möglichkeiten entsprechend in einzelnen Themenbereichen der Rechtschreibung und im Lesen gefördert (u.a. nach dem Konzept von Norbert Sommer-Stumpfenhorst sowie mit computergestützten Programmen wie z.B. von Budenberg für Klasse 3 & 4).

4. Förderung der Lesekompetenz in der OGS

4.1. Rahmenbedingungen

- Die Lesekinder der Fördergruppen in der OGS haben sich selbst den Namen „Lesefüchse“ ausgesucht.

- Alle Räume und Bereiche der OGS sind mittlerweile so umgestaltet, dass sie kindgerecht zum Lesen einladen. Dazu dienen u.a. Bücherkisten und Bücherregale, die für alle Kinder zugänglich sind, sowie Leseecken in den Gruppenräumen, in denen Kinder allein oder gemeinsam mit anderen die Möglichkeit zum „Schmökern“ haben. Mit den selbstbemalten Steckstühlen können sich die „Lesefüchse“ in den Räumlichkeiten auch selbständig ihre Lesenischen schaffen.
- Die „Giraffen-Sprache-Ecke“ im Eingangsbereich bietet den Kindern einen spielerischen Zugang zum Erlernen der sprachlichen Mittel der „Gewaltfreien Kommunikation“ (GFK, nach Rosenberg). In dieser Sitzecke wird Streit geschlichtet, gelesen oder es findet ein aktiver Austausch über das Erlernte statt.
- Der Computerraum wird genutzt, um in einer Reihe von Kleingruppen spielerisch den Umgang mit dem PC zu erlernen. An einem anderen Tag können die „Lesefüchse“ ihre Leseerfahrungen in „Antolin“ unter Beweis stellen.

4.2. Kinder lernen über die Bewegung

Das kindliche Gehirn sucht sich seine Anregungen, es sucht nach Abwechslung und es versucht Denk- und Erklärungskonzepte zu erstellen.

- Lernen ist vor allem handlungsorientiert und geschieht über die Bewegung. Ein solcher Prozess verläuft also immer aktiv und verändert sich fortlaufend. Bewegung und durch Bewegung unterstütztes Sprachlernen wird auch in der OGS geübt durch:
 - „Körperliches“ Darstellen von Buchstaben
 - Lockerungsübungen, Stimmübungen, Atemübungen
 - Körpergefühl beim Sprechen erleben
 - Pantomime Spiele
 - Silben durch Klatschen, rhythmisches Gehen, o.ä. betonen
 - Klassische Spiele mit Kinderreimen (Plumpssack)
 - Rollenspiele

4.3. Methoden und Fördermittel

Zusätzlich zum Unterricht bietet die OGS täglich Leseförderung für Erst- und Zweitklässler an, die noch „Anfangsschwierigkeiten“ haben.

Durch entsprechend anspruchsvolle Angebote werden auch die „VielleserInnen“ gefördert.

Speziell für die Kinder der 3. und 4. Klasse ist die Zeitschrift „LEO“ abonniert worden. Dieses Jugendmagazin bietet alle zwei Monate aktuelle Themen, welche zum Lesen einladen.

Da freitags in der OGS keine Hausaufgabenbetreuung stattfindet, eröffnet sich zeitlich die Möglichkeit, an diesem Tag den Schwerpunkt auf die Leseförderung zu legen. Begleitet von festen Bezugspersonen wird den Kindern eine vielseitige und abwechslungsreiche Beschäftigung mit Texten und Büchern in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre angeboten.

In diesen Zusammenhang ist auch die Nutzung des Antolin-Programmes zu sehen, welches das aufmerksame Lesen von Büchern fördert und belohnt. Im Unterricht wird „Antolin“ am Ende der 1. oder in der 2. Klasse im Unterricht eingeführt und bis zur 4. Klasse hin begleitet und bewertet. Die Antolin-Stunde wird von allen Altersstufen und sowohl von Viellesern als auch von Lesern mit noch eingeschränkten Lesefähigkeiten gerne angenommen. Die Arbeit mit „Antolin“ bietet eine nahtlose Vernetzung zwischen Schule und OGS.

Während der Ferienbetreuung besonders beliebt sind die „Kuschel-Vorlesezeiten“ in den frühen Morgenstunden. Auch die Vorweihnachtszeit wird in besonderem Maße zum Vorlesen genutzt.

Die Kinder können auch selber zu Autoren werden. Im Rahmen der Kooperation mit dem Familienzentrum „Krümelkiste“, finden regelmäßig „Autorenlesungen“ für die Vorschulkinder statt.

Regelmäßig organisiert werden interne Team-Fortbildungen, um alle MitarbeiterInnen auf den gleichen Stand zu bringen. Bei diesen Treffen werden u.a. neu angeschaffte Lern- und Fördermaterialien vorgestellt und es findet ein Austausch über die Leseerfolge der Kinder statt.

5. Kooperation zwischen Schule und OGS

Die Salvatorschule zeichnet sich dadurch aus, dass seit der Einrichtung der OGS 2007 eine gute Kooperation besteht.

Zu klärende Fragen und Aufgaben wurden gemeinsam mit LehrerInnen, Schulleitung, OGS-Personal und Eltern thematisiert und praktisch bewältigt.

Es findet ein täglicher Austausch (sowohl mündlich als auch, wenn notwendig schriftlich) zwischen den LehrerInnen und BetreuerInnen statt. Kinder, die durch intensive Unterstützung Hilfestellung beim Lesen bekommen sollen, werden gemeinsam bestimmt. Auch die begeisterten VielleserInnen werden weiter motiviert, unterstützt und begleitet.

Alle Klassenräume stehen nach Unterrichtschluss zur Verfügung, damit Kinder sich in kleinen Lesegruppen oder allein mit ihrem Lesepartner zurückziehen können.

Auch findet ein regelmäßiger Austausch über die Lernverbesserungen der „Lesefüchse“ statt.

Seit 2007 werden von der Schule und der OGS gemeinsam Projekte entwickelt und organisiert, welche die Lesemotivation der Schüler fördern sollen. Das bevorstehende Schulfest 2012 wird der Kinderbuchautorin Astrid Lindgren gewidmet. Jede Klasse wählt ein Buch als gemeinsame Lektüre dieser Autorin aus. Die Ideen der Kinder, welche im Projektunterricht entstehen, werden abschließend auf vielfältige Weise auf dem Schulfest präsentiert. Für dieses Projekt stellt die Schulbücherei den Kindern aller Altersstufen einen großen Teil der Bücher und Hörbücher von Astrid Lindgren zur Verfügung.

6. Evaluation/Qualitätsmanagement

Es zeigt sich Jahr für Jahr, dass die pädagogische Arbeit ständigen Veränderungen unterliegt. Sowohl organisatorische Gegebenheiten als auch wechselnde Vorgaben aus Politik und Verwaltung nehmen Einfluss darauf. Durch den kontinuierlichen Austausch sind die LehrerInnen und MitarbeiterInnen der OGS in ihrer Zusammenarbeit bestrebt, die Situation in der Salvatorschule zum Wohle der Kinder weiter zu verbessern.

Daher wird das Leseförderkonzept auch zukünftig regelmäßig evaluiert und bei Bedarf überarbeitet.

7.0. Handreichungen für Eltern

7.1 Das Wichtigste in Kürze

Die Salvatorschule hat sich zum Ziel gesetzt, dass jedes Kind bis zum Wechsel auf eine weiterführende Schule fließend lesen lernt. Darüber hinaus soll die Lust am Lesen entwickelt werden.

Leseförderung in der Schule gelingt auf Dauer erfolgreicher, wenn auch zu Hause eine „Lesekultur“ gepflegt wird.

Die Salvator Schule und die OGS bieten ihren SchülerInnen Hunderte von Büchern und Materialien sowie viele Möglichkeiten zur Computerarbeit mit speziellen Programmen zur Leseförderung wie etwa „Antolin“, „Budenberg“ u.a. LehrerInnen und MitarbeiterInnen der OGS, die ihre Begeisterung für das Lesen gerne vermitteln, geben genauso gerne „Starthilfe“ bei Anfangsschwierigkeiten. Ebenso wichtig ist es ihnen dabei, auch die guten LeserInnen speziell zu fördern und zu unterstützen.

7.2. Wie Eltern unterstützen können

- Kindern gute Gründe für das Lesen geben
- Vorlesen und freie Lesezeiten als festen Bestandteil in den Alltag einbauen
- Regelmäßiges Üben und lautes Vorlesen in den Tagesablauf integrieren
- Eine anregende, entspannte Leseumwelt schaffen
- Gelegenheiten bieten, über Lesen und Gelesenes zu sprechen
- Selbst ein Vorbild sein
- Die Benutzung von Bibliotheken zur Gewohnheit werden lassen
- Jede kleine Gelegenheit auch unterwegs zum Lesen nutzen, z.B. in Geschäften, Schilder, Programme e.c.

Anlagen:

Lehrerformular
Leseprofil
Terminübersicht

Anlage 1 – Lehrerformular

LESEFÖRDERUNG
2010, 2.Halbjahr

2011

KLASSE : _____

LEHRER / IN : _____

1 Name:	
Ziele (Lesen, sprachl. Fähigkeiten):	
2 Name:	
Ziele (Lesen, sprachl. Fähigkeiten):	
3 Name:	
Ziele (Lesen, sprachl. Fähigkeiten):	
4 Name:	
Ziele (Lesen, sprachl. Fähigkeiten):	
5 Name:	
Ziele (Lesen, sprachl. Fähigkeiten):	

Anlage 2 - Leseprofil

BLATT 2, LESEPROFIL

NAME:

KLASSE:

<u>Datum</u>	<u>Durchgeführte Übungen:</u>	<u>Sign</u>	<u>Stempel</u>

Bemerkungen:

Anlage 3: Terminübersicht



Deine Zeit bei den Lesefüchsen: _____



Deine Zeit bei den Lesefüchsen: _____



Deine Zeit bei den Lesefüchsen: _____

**Stadt Dormagen
Schulverwaltung
im Zusammenarbeit mit dem
Netzwerk Frühe Förderung (NeFF)
und den Dormagener Offenen GanztagsGrundschulen**